

Nummer 11 vom 15. März 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

| |
|--|
| Würzburg/Frankfurt am Main: „Lieber kleine Schritte als keine“4-5 (Synodaler Weg: Bischof Dr. Franz Jung zieht ein Fazit) |
|--|

Berichte

| |
|--|
| Würzburg: Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf6-7 (Gedenken an den 78. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs) |
| Würzburg: Hoffnungszeichen für wohnungslose Menschen8-9 (Christophorus-Gesellschaft bringt Housing-First-Ansatz nach Würzburg) |
| Würzburg: Wie Frauen leben10-11 (Aktions-Reihe „Was Frauen tragen“ im Bistum Würzburg gestartet) |
| Würzburg: Weg aus der Obdachlosigkeit..... 12 (Housing-First-Projekt „NOAH“ vermittelt Obdachlose dauerhaft in Wohnraum) |
| Würzburg: Konzert zur Fastenzeit als Auftakt der Orgel-Trilogie..... 13 (Stefan Kagl präsentiert auf der Klais-Orgel im Kiliansdom vor allem zeitgenössische Literatur) |

Kurzmeldungen

| |
|--|
| Würzburg: Synodaler Weg, Strategische Ziele und Schöpfungsverantwortung 14 |
| Würzburg: Würzburger Friedenspreis 2023 – Komitee bittet um Vorschläge..... 14 |
| Würzburg: Liturgiereferent referiert vor Ordensfrauen über die Feier der Ostertage 14 |
| Würzburg: Berufsintegrationsklasse besucht Kunsthalle in Schweinfurt 15 |
| Würzburg/Eisingen: 1500 Euro für Herzenswunsch-Krankenwagen und Kinderpalliativteam 15 |
| Würzburg: Podcast – Wie die Erlöserschwestern nachhaltige Mobilität fördern 15 |
| Würzburg: Sonntagsblatt – Wie Geflüchtete in Hofheim integriert werden..... 16 |
| Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kirchliche Privatfunkredakteure aus Deutschland tauschen sich aus..... 16 |
| Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie geht Erziehung heute? 17 |

Personalmeldung

| |
|---|
| Würzburg/Bischofsheim: Gnanathiraviam Pfarrvikar im Pastoralen Raum am Kreuzberg 18 |
|---|

Veranstaltungen

| |
|--|
| Würzburg: Musikalisch-literarische Spurensuche im ehemaligen Luftschutzbunker 19 |
| Würzburg: Angebot zur Besinnung – „Bewusste Zeit für mich“ 19 |
| Würzburg: Spielerisch klimafreundlich leben lernen 19 |

| | |
|---|----|
| Würzburg: Storybag-Kreativworkshop im Matthias-Ehrenfried-Haus | 20 |
| Würzburg: Noch freie Plätze bei Vortrag „Verwundbarkeit und Exzess“ | 20 |
| Würzburg: Vortrag der Palliativakademie – „Die Trauer von Angehörigen“ | 20 |
| Würzburg: Tagung – „Synode als Chance. Was Kirche braucht, damit sie weitergeht“ | 21 |
| Würzburg: Führung der KLB – „Heimische Artenvielfalt im Hausgarten“ | 21 |
| Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – „Alles so schön bunt hier“ | 21 |
| Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb | 22 |
| Würzburg: Angelus-Gebet mit Bischof em. Hofmann auf Radio Horeb | 22 |
| Würzburg: Seniorenführung im MAD – „Rückblick, Überblick und Ausblick“ | 22 |
| Würzburg: Tag für trauernde Eltern und Großeltern – „Warum du und nicht ich?“ | 22 |
| Würzburg/Lohr am Main/Schweinfurt/Volkersbrunn: Aktion „24 Stunden für den Herrn“ | 23 |
| Würzburg: Restplätze für Seminar „Erfahrene Würde – Eine Spurensuche in den Märchen der Welt“ | 23 |
| Breitbrunn: Spiritueller Spaziergang auf dem Kreuzweg Breitbrunn..... | 23 |
| Schondra: Führung im ehemaligen Basaltbruch am Lindenstumpf | 24 |
| Schweinfurt: Werkstatt „Sozialraumorientierung“ für den Raum Schweinfurt | 24 |

Im Gespräch

„Lieber kleine Schritte als keine“

Synodaler Weg: Bischof Dr. Franz Jung zieht ein Fazit – Diskussion zur Vorlage über den „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“ am Samstagmorgen „eines der Highlights der Versammlung“

Würzburg/Frankfurt am Main (POW) Am Samstag, 11. März, ist in Frankfurt am Main mit der fünften Synodalversammlung der Synodale Weg zu Ende gegangen. Im folgenden Interview zieht Bischof Dr. Franz Jung ein Fazit und erläutert unter anderem, welche Konsequenzen für das Bistum Würzburg daraus folgen.

POW: Herr Bischof, der Synodale Weg ist mit der fünften Synodalversammlung in Frankfurt am Main vor wenigen Stunden zu Ende gegangen. Wie lautet Ihr persönliches Fazit?

Bischof Dr. Franz Jung: Gut war, dass alle inhaltlichen Vorlagen behandelt werden konnten, auch durch die Entscheidung, beim Präventionsthema die Aussprache zu verkürzen und den Präambeltext ohne Aussprache zu verabschieden. Die Beratungsvorlagen waren wie in der Vergangenheit von unterschiedlicher Qualität.

POW: Was genau meinen Sie?

Bischof Jung: Ich hielt die beiden Vorlagen zum priesterlichen Dienst beispielsweise für noch unausgereift. Auch das Diskussionsklima war meiner Wahrnehmung nach nicht durchgängig positiv. Teilweise wurde der Ton unnötig scharf, auch durch eine ungute Intervention des Präsidiums am Freitagnachmittag, die ich nicht nachvollziehen konnte. Dann war die Debatte aber auch wieder sehr konstruktiv, zum Beispiel bei der Diskussion zur Vorlage über den „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“ am Samstagmorgen – für mich eines der Highlights der Versammlung.

POW: Inwiefern?

Bischof Jung: Gerade das Ernstnehmen anderer Ansichten und das Wahrnehmen bestehender Unsicherheiten führten hier zu einer positiven Beschlussfassung. Grundsätzlich ging es immer wieder um ein Abwägen zwischen dem Votum für eine theologische Einsicht und einer Modifikation dieses Votums, um es kirchenpolitisch klug durchsetzen zu können. Das wird immer eine Spannung bleiben und im Übrigen ein großes synodales Lernfeld, bei dem es darum geht, einander zuzumuten und miteinander um ein Fortkommen zu ringen, auch wenn es bisweilen nur kleine Schritte sind, die man gemeinsam gehen kann. Aber lieber kleine als keine. Mit der fünften Synodalversammlung geht das Experiment „Synodaler Weg“ zu Ende. Trotzdem stellen wir uns weiter der Frage, wie die synodale Diskussionskultur verbessert, wie sie synodaler und geistlicher werden kann.

POW: Welche entscheidenden Weichenstellungen sind auf den Weg gebracht worden?

Bischof Jung: Gefühlt war wohl das Votum zum Diakonat der Frau eine der wichtigsten Weichenstellungen, auch für eine entsprechende Eingabe in den weltkirchlichen Beratungsprozess. Auf den Weg gebracht wurde dann die Ermöglichung von „Segensfeiern für Paare, die sich lieben“. Bis 2026 soll ein entsprechendes Formular gemeinsam vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz erarbeitet werden. Auch der Wunsch nach der Predigt von Laien in der Eucharistiefeier wurde bekräftigt, neben dem Prüfauftrag für die Beauftragung zur Taufspendung und zur Eheassistenten. Dieser Prüfauftrag wird bereits im Juni in einem Studientag von vier Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz konkret bearbeitet. In weltkirchlicher Perspektive wurde beschlossen, dem Papst die Bitte vorzulegen, im Rahmen der Weltbischofssynode zu prüfen, ob die Verpflichtung zur Ehelosigkeit von der Erteilung der Priesterweihe gelöst werden könnte.

POW: Bei welchen Erwartungen, die im Vorfeld an den Synodalen Weg gestellt wurden, gab es in Ihren Augen die meisten Enttäuschungen?

Bischof Jung: Die meisten Enttäuschungen gab es wahrscheinlich durch die Vertagung des Handlungstextes „Gemeinsam beraten und entscheiden“. Allerdings war es eine kluge Entscheidung der

Forumsleitung, die Vertagung des Textes in den Synodalausschuss zu empfehlen anstatt eine Ablehnung zu riskieren. Zugleich fällt es mir schwer, die Widerstände gerade auf bischöflicher Ebene nachzuvollziehen, nachdem wir bei unserer Vollversammlung in Dresden sehr ausführlich über diesen Text diskutiert hatten und die Veränderungen, die der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann daraufhin im Auftrag der Bischofskonferenz eingebracht hat, auch für die Autoren des Textes akzeptabel waren. Bei der Beratung des Textes zu „Frauen in sakramentalen Ämtern“ war der Vorstoß der Bischöfe, sich zunächst besonders für den Diakonat stark zu machen, sicher für viele Frauen enttäuschend und zu wenig weitgehend. Aber der langanhaltende Beifall nach der Verabschiedung des Handlungstextes zeigte, dass die Freude trotz aller Vorbehalte übergroß war.

POW: Welche bleibenden Impulse gehen vom Synodalen Weg speziell für das Bistum Würzburg aus, das sich nach einer Strukturreform derzeit in einem Umbruch befindet?

Bischof Jung: Die Synodalversammlung hat die hohe Relevanz des Themas Prävention sexualisierter Gewalt noch einmal unterstrichen. Konkret geht es um den Umgang mit straffällig gewordenen Tätern und um den besonderen Schutz erwachsener Frauen. Diese Hinweise gilt es umzusetzen in unseren Leitlinien. Zugleich wurde den Aufarbeitungskommissionen mitgegeben, auch den Missbrauch an erwachsenen Frauen in den Fokus zu nehmen. Pastoral wird das Thema Laienpredigt bedacht werden müssen. Taufspendung wie Eheassistenz durch Laien müssen nach den Vorgaben der Bischofskonferenz, die dann hoffentlich zum Herbst vorliegen, ebenfalls geprüft werden. Für die „Segensfeiern für Paare, die sich lieben“ gibt es jetzt eine klare Perspektive. Insofern waren die Beschlüsse sehr konkret und nicht nur Prüfaufträge oder Absichtserklärungen. Wie wir im Bistum Synodalität weiter stärken können, begleitet unsere Arbeit auch in der kommenden Zeit. Aber die gemeinsamen Beratungen zu Mission und Vision im vergangenen Jahr und die Beratungen zu den Schwerpunktsetzungen des Bistums in diesem Jahr zeigen mir, dass wir gemeinsam auf einem guten und vor allem konstruktiven Weg sind.

Interview: Markus Hauck (POW)

(66 Zeilen/1123/0313; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf

Gedenken an den 78. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs – Gottesdienst im Kiliansdom – „Weg der Versöhnung“ zum Dag-Hammarskjöld-Gymnasium – Mahnläuten der Glocken

Würzburg (POW) Vor 78 Jahren, am 16. März 1945, wurde die Stadt Würzburg bei einem Bombenangriff der Alliierten nahezu komplett zerstört. Der 20-minütige Angriff entwickelte sich zu einem Feuersturm. Rund 3000 Menschen kamen nach Angaben der Stadt Würzburg damals ums Leben. Mit einem Gedenkgottesdienst, einer Podiumsdiskussion, Lesungen und weiteren Veranstaltungen gedenken die Kirchen in Würzburg zusammen mit der Stadt Würzburg am Donnerstag, 16. März, an den Jahrestag der Zerstörung Würzburgs sowie an das Ende des Zweiten Weltkriegs.

Ein Gedenkgottesdienst für die Opfer des 16. März 1945 und für alle Opfer von Krieg und Gewalt wird um 9 Uhr im Kiliansdom gefeiert. Zelebrant ist Dompfarrer Domkapitular Stefan Gessner. Um 10 Uhr gedenkt Oberbürgermeister Christian Schuchardt an der Gedenkstätte 16. März 1945 auf dem Hauptfriedhof der Toten und legt einen Kranz nieder. Der „Weg der Versöhnung“ wird von Schülerinnen und Schülern des Dag-Hammarskjöld-Gymnasiums gestaltet. Weitere Stationen sind das Denkmal der Deportierten, die Wandgraffiti an der Ecke Seinsheimerstraße/Sandbergerstraße, die Pfarrkirche Unsere Liebe Frau und das Dag-Hammarskjöld-Gymnasium. Dort werden das Wandernagelkreuz und die Versöhnungsstatue von Coventry für ein Jahr übergeben.

Unter der Überschrift „17 Minuten. Eine Kellerchronik“ steht eine literarisch-musikalische Spurensuche um 16 sowie um 19.45 Uhr im ehemaligen Luftschuttkeller der Erlöserschwestern (Zugang Domerschulstraße 1 oder Bibrastraße 14). Das Then-Quartett mit Kai Christian Moritz, Ulrich Pakusch, Philipp Reinheimer und Bernhard Stengele sowie Silke Evers (Mezzosopran) und Marianne Hollenstein (Installation) gestalten die Performance. Der Eintritt kostet pro Person 20 Euro. Kartenreservierung unter Telefon 0931/35142243 oder per E-Mail an veranstaltungen@erloeserschwestern.de.

Die „Nacht der Friedenslichter“ mit Texten, Meditation und Taizé-Gesängen findet von 19 bis 21.15 Uhr in der Adolph-Kolping-Kapelle im Kolping-Center Mainfranken statt. In der Stadtbücherei im Falkenhaus wird um 19.30 Uhr die Lesung „Minuten werden zur Ewigkeit“ mit Tagebucheinträgen und persönlichen Erinnerungen von Würzburger Bürgerinnen und Bürgern angeboten. Der Eintritt kostet pro Person acht Euro. In der Augustinerkirche gibt der Monteverdi-Chor Würzburg um 20 Uhr ein Gedenkkonzert. Auf dem Programm stehen von Georg Friedrich Händel „Funeral Anthem“ und „The Ways of Zion do mourn“ sowie von Johann Sebastian Bach „Wer nur den lieben Gott läßt walten“. Der Eintritt ist frei.

Im Pfarrzentrum Sankt Laurentius in Heidingsfeld wird um 20 Uhr die Veranstaltung „78 Jahre Heidingsfeld – ein Jahr Ukraine“ angeboten. „Was unsere Eltern vor über 75 Jahren erlebten, die völlige Zerstörung unserer Stadt und unseres Stadtteils, das erleiden Menschen aus der Ukraine seit einem Jahr“, schreibt das Pastoralteam in der Ankündigung. Der Abend wolle Hoffnung schenken und ermutigen. Der Eintritt ist frei.

Zum Gedenken an den Luftangriff läuten in der Zeit von 21.20 bis 21.40 Uhr die Glocken aller Würzburger Kirchen. Ab 21.15 Uhr bis Mitternacht ist zudem die Marienkapelle am Marktplatz zum stillen Gedenken und Gebet geöffnet.

Bereits am Sonntag, 12. März, laden das Ökumenische Nagelkreuzzentrum Würzburg und die evangelisch-lutherische Johanniskirche von 18 bis 20 Uhr zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Frieden stiften?“ in die Kirche Sankt Johannes ein. Es diskutieren Ruprecht Horst Dietrich Eberhard von Butler, Generalmajor des Heeres der Bundeswehr und Kommandeur der 10. Panzerdivision

(Veitshöchheim), Klaus Dotzer, Afrikareferat Mission Eine Welt (Neuendettelsau), Christoph Schlimpert, ehemalige Fachkraft des Zivilen Friedensdienstes in Sierra Leone (Köln), und Ute Deitert von Ökopax (Würzburg). Der Eintritt ist frei.

Der Würzburger Gedächtnislauf von Würzburg nach Gemünden wird am Samstag, 18. März, veranstaltet. Er steht unter dem Motto „Laufend Erinnerung bewahren“. Start ist um 11 Uhr am Rathaus. Die Startnummern werden per E-Mail als PDF verschickt. Veranstalter sind Stadtmarathon Würzburg, Johanniter-Unfall-Hilfe und Kolping-Mainfranken. Weitere Informationen im Internet unter www.gedaechtnislauf.de.

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stadt Würzburg unter <https://www.wuerzburg.de/16maerz>.

(49 Zeilen/1123/0298; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hoffnungszeichen für wohnungslose Menschen

Ökumenische Christophorus-Gesellschaft von Caritas und Diakonie bringt Housing-First-Ansatz für benachteiligte Menschen nach Würzburg

Würzburg (POW) Bezahlbarer Wohnraum ist ein seltenes Gut. Wohnungssuchende wissen aus eigener Erfahrung von der Unmöglichkeit, eine passende Bleibe zu finden. Heikel ist die Lage in den Großstädten. Besonders betroffen sind Menschen in prekären Lebenslagen. Nun soll mit dem Projekt „NOAH“, das durch die ökumenische Christophorus-Gesellschaft von Caritas und Diakonie in Würzburg initiiert wurde, Abhilfe geschaffen werden. Geschäftsführerin Nadia Fiedler und Projektleiter Jan Bläsing stellten das Projekt am Dienstag, 14. März, im Würzburger Burkardushaus vor rund 75 Personen vor. Es wird durch EU-Mittel gefördert und ist vorerst auf vier Jahre angelegt.

Fiedler begrüßte im Döpfner-Saal die beiden Kooperationspartner für das Projekt, die Würzburger Stadtbau und das Sozialreferat der Stadt. Sie sei dankbar für die gute Zusammenarbeit in vielen gemeinsamen Anliegen. Gekommen waren auch Vertreterinnen und Vertreter des Landratsamts, der Polizei und Justiz, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters sowie Repräsentanten und Fachleute aus Caritas und Diakonie.

„Wohnen ist ein Menschenrecht“, sagte Fiedler. Sie zeigte auf, dass sich auch die Stadtgesellschaft schwertäte, dieses Menschenrecht für alle umzusetzen. Eng und hart umkämpft sei der Wohnungsmarkt. „Die Sozialleistungen halten nicht Schritt mit Mietsteigerungen und Inflation.“ Fiedler kritisierte, dass Wohnraum immer noch Spekulationsobjekt und ein Geschäftsmodell zur Gewinnmaximierung darstelle. „Der Markt werde es schon richten, das hat sich als Fehleinschätzung erwiesen.“ Das große Problem müsse politisch angegangen werden. „Bis es hier Lösungen gibt, wollen wir nicht warten und haben deshalb das Projekt ‚NOAH‘ aus der Taufe gehoben.“ Ausdrücklich dankte sie Gabriel Hüttner vom Diözesan-Caritasverband. Ihm sei es zu verdanken, dass der Weg durch den Dschungel der Antragsbürokratie erfolgreich beschritten und erhebliche EU-Fördermittel akquiriert werden konnten.

In seinem geistlichen Impuls ging der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka auf die biblische Geschichte der Arche Noah ein und bezeichnete die Arche als sicheren Zufluchtsort angesichts der Sintflut. Allerdings habe die Geschichte eine oft vergessene dunkle Seite, denn die Schlechtigkeit des Menschen sei der Grund für Gottes strafendes Handeln gewesen. Slenczka erinnerte an die Sozialkritik der alttestamentlichen Propheten und die Zuwendung Jesu zu den Armen und Bedrängten. „Das Projekt ‚NOAH‘ ist ein Hoffnungszeichen, für das wir gemeinsam Gottes Segen erbitten. Es möge den Menschen und der Gesellschaft guttun.“

Wohnraum sei nicht die Lösung für die Probleme obdachloser Frauen und Männer, sondern der Anfang, um Problemlösungen in Angriff nehmen zu können, sagte Jan Bläsing in seinem Vortrag: „Zuerst die Lösung, dann das Problem.“ Es gehe um die Möglichkeit, sich in die eigenen vier Wänden zurückziehen und auftanken zu können. Leben auf der Straße sei immer ein Risiko. Menschen bräuchten Sicherheit, um sich mit einer Suchterkrankung, Arbeitssuche und anderen Herausforderungen beschäftigen zu können. Ein fünfköpfiges Projektteam habe sich vorgenommen, obdachlose Personen dauerhaft in Wohnraum zu vermitteln. „Wir sind auf die Unterstützung wohlwollender Vermieterinnen und Vermieter angewiesen“, sagte Bläsing. Menschen, die beispielsweise durch einen Schicksalsschlag ihre Wohnung verloren hätten, bräuchten neue Chancen, um wieder Fuß fassen zu können.

Die fachlichen Ausführungen wurden durch die Teammitglieder Sabine Märkle und Adrian Jiménez ergänzt. So gebe es durchaus Voraussetzungen, damit betroffene Frauen und Männer ins Projekt aufgenommen werden könnten. „Jemand muss den Wunsch nach einer eigenen Wohnung haben und sich dann auch kümmern wollen.“ Die Mietkosten würden nicht aus den Projektmitteln finanziert, sondern dann von der Mieterin oder dem Mieter. Natürlich gebe es Unterstützung bei der Antragstellung. „Außerdem muss eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden.“ Nach der Kontaktaufnahme seien

ein Erst- und dann ein Vermittlungsgespräch vorgesehen. Außerdem sei mit einer Warteliste zu rechnen, wenn der Bedarf höher als das Angebot ist. „Wir sind dankbar für die Vernetzung mit Behörden und Fachstellen“, sagte Märkle, denn Housing First sei mehr als ein Einzelprojekt.

Das unterstrich Sozialpädagoge Jiménez. „Wir machen Angebote, stellen Kontakte her zu anderen Diensten und Einrichtungen.“ Niemand müsse diese Angebote annehmen. „Wir setzen voll auf Freiwilligkeit.“ Außerdem sei es Ziel, Ehrenamt und Peergruppenarbeit zu etablieren und ein Spendenkonto einzurichten, um etwa eine Erstausrüstung für die Wohnung anschaffen zu können. Für die betreuten Mieterinnen und Mieter gelte: „Wir sind für dich da, bei allem, was da kommen mag!“

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Bereitstellung von Wohnraum der Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist. Auf genaue Zahlen wollte sich Geschäftsführerin Fiedler nicht festlegen lassen. „Uns geht es nicht um Masse, sondern um Nachhaltigkeit.“ Wenn zum Ende des Jahres die ersten Frauen und Männer einen eigenen Mietvertrag in der Tasche hätten, sei dies schon ein großer Erfolg. Außerdem hoffe sie nach der Projektlaufzeit auf eine Fortführung. „Ihr seid bei den großen Herausforderungen nicht allein“, ermutigte Dr. Andreas Schrappe vom Diakonischen Werk Würzburg und verwies auf die große Zahl von Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Sorge um benachteiligte Menschen. Sie sei mit dem Verlauf der Auftaktveranstaltung sehr zufrieden, sagte Fiedler. „Mir ist dieses Projekt für Menschen in prekären Lebenslagen wirklich ein Herzensanliegen.“

Betroffene Frauen und Männer sowie interessierte Vermieterinnen und Vermieter können direkt mit dem Projektteam Kontakt aufnehmen per E-Mail an noah@christophorus.de.

sescho (Caritas)

(62 Zeilen/1123/0327; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Wie Frauen leben

Aktions-Reihe „Was Frauen tragen“ im Bistum Würzburg gestartet – Auftakt mit Podiumsdiskussion mit Frauen aus Deutschland und Afrika – Weiteres Programm mit Führung, Eselwanderung, Vortrag und Taschenflohmarkt

Würzburg (POW) Einen ungewöhnlichen Blick auf das Leben von Frauen in Deutschland und Afrika wirft die Aktions-Reihe „Was Frauen tragen“. „Frauen tragen: Taschen, Rucksäcke, Kinder, Körbe – und Verantwortung in Familie und Beruf, in Gesellschaft und Kirche. Was wissen wir über das ‚Gepäck‘ anderer Frauen?“, schreibt das Projektteam. Dieses besteht aus kirchlichen und städtischen Organisationen: Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, Diözesanstelle Weltkirche und Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) Würzburg auf der einen Seite, Gleichstellungsstelle für Frauen und Männer sowie Büro Würzburg International der Stadt Würzburg und der Verein Mwanza auf der anderen. „Wir haben ein tolles Team über Kirchengrenzen hinweg. Wir haben im Prinzip alle die gleichen Ziele“, sagt Sabine Mehling-Sitter, Referentin für Frauenseelsorge. Durch die unterschiedlichen Kooperationspartner würden auch Frauen angesprochen, „die sich sonst eigentlich nicht im kirchlichen Rahmen bewegen“.

Den Auftakt der Reihe machte eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Was Frauen (er-)tragen...“ im Würzburger Burkardushaus. Sechs Frauen schilderten, wie sie die Lebenswirklichkeiten von Frauen in Deutschland und Afrika wahrnehmen. „Wir sind in Deutschland schon weit gekommen, aber wir sind noch lange nicht fertig“, sagt Mehling-Sitter. So plädierte etwa Freya Althenhöner, Vorsitzende der SPD Würzburg-Stadt sowie der „Arbeitsgemeinschaft Würzburger Frauen und Frauenorganisationen“, für eine Frauenquote: „Ich glaube, dass man gesehen hat, dass es mit Freiwilligkeit nicht immer optimal klappt. Von daher halte ich eine Quote für ein notwendiges Mittel.“ Gundula Viering ist Mitglied im Zonta Club Würzburg Electra, der sich für die Gleichstellung von Frauen und Mädchen einsetzt. „Gerade Frauen brauchen Ermunterung“, sagte sie und warf die Frage auf, warum Frauen oft zu bescheiden seien, was ihre Erfahrung betreffe. Gleichstellungsbeauftragte Petra Müller-März betrachtete das Thema Schwangerschaftsabbruch. In Würzburg sei die medizinische Versorgung noch vorhanden. „Aber man muss schauen, dass weiterhin eine saubere, fachlich gute medizinische Versorgung möglich ist.“

Maria Wankio-Müller, Betriebswirtin und Pflegedienstleitung, hat in Kenia einen Abschluss als Bachelor in Marketing gemacht. „Als Frau in einem afrikanischen Land muss man viel kämpfen, um überhaupt einen Abschluss zu haben.“ Doch in Deutschland sei der Abschluss nicht anerkannt worden. „Plötzlich musste ich bei null anfangen.“ Schwester Juliana Seelmann von den Oberzeller Franziskanerinnen, schilderte die Probleme von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern. „Viele der Menschen, die wir begleiten, sind traumatisiert und tun sich schwer damit, ihre Geschichte chronologisch zu erzählen.“ Viele Frauen hätten auf der Flucht Gewalterfahrungen gemacht. Dazu komme die Trennung von Kindern und Familie. „Viele sehen keine andere Chance, als ihre Familie zurückzulassen.“ Anunsiata-Giry Mark Peter hat in Mwanza den Kindergarten „Sparkling Day Care Center“ für Montessori-Pädagogik gegründet. Sie lebt jeweils ein halbes Jahr in Mwanza und in Würzburg. In Deutschland akquiriert sie Spenden, damit auch Kinder aus einkommensschwachen Familien in den Kindergarten gehen können.

Im Anschluss an die Diskussion wurden insgesamt zehn gemeinsame Forderungen an Staaten, Gesellschaften und Kirchen formuliert. Gefordert werden unter anderem Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt, mehr Gerechtigkeit bei der Care-Arbeit, Parität in den Parlamenten, Solidarität mit Geflüchteten, Gleichberechtigung in der Kirche und die Streichung des Paragraphen 2018 aus dem Strafgesetzbuch. Bildung als Schlüssel zur Teilhabe müsse allen Mädchen offen stehen. Ein Thema war auch die Menschenwürde von Frauen, die in der Pornoindustrie arbeiten. Eine ZuhörerIn, die sich selbst ehrenamtlich für Prostituierte engagiert, wünschte sich eine niederschwellige Anlaufstelle, um diese Frauen zu beraten und ihnen beim Ausstieg zu helfen.

Weiteres Programm zur Aktion „Was Frauen tragen...“

Eine **Führung** zum Thema „**Die Kunst ist (auch) weiblich**“ bietet das Museum am Dom in Würzburg am Donnerstag, 20. April, um 19 Uhr an. Über die Hälfte aller Studierenden an den Kunsthochschulen ist

weiblich. Warum ist die Kunstwelt dann männlich, auch im MAD? Es gibt Ausnahmen wie Käthe Kollwitz oder Gudrun Brüne. Museumspädagogin Dr. Yvonne Lemke begibt sich mit den Teilnehmerinnen auf Spurensuche nach Frauen, die die Kunstwelt nachhaltig geprägt haben und prägen. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro zuzüglich zum Museumseintritt (fünf Euro, ermäßigt vier Euro). Anmeldung bis Montag, 17. April, im Museum am Dom, Telefon 0931/38665600, E-Mail museen@bistum-wuerzburg.de.

Eine **Eselwanderung für Frauen** mit dem Titel „**Was Frauen und Esel alles tragen...**“ findet am Samstag, 6. Mai, von 10 bis 16 Uhr statt. Start- und Endpunkt ist am Pensionsstall Winkler an der Schellenmühle, Schmerlenbacher Straße 50 in Aschaffenburg. Esel sind als Lasttiere sprichwörtlich: Geduldig und zäh, belastbar und verlässlich tragen sie seit Jahrtausenden die Lasten der Menschen. Gilt das (nicht) auch für Frauen? Die Teilnehmerinnen machen sich mit vier Eseln auf den Weg, um ihre Stärken und Grenzen zu erkunden. Referentinnen sind Dr. Ursula Silber, Leiterin des Martinushauses, Dorett Kleinschroth (Heimbuchenthal) und Antti Winkler (Goldbach). Veranstalter ist das Martinusforum in Kooperation mit der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 49 Euro. Darin ist ein einfaches Mittagessen enthalten. Anmeldung beim Martinusforum, Telefon 06021/392100, E-Mail info@martinushaus.de, oder im Internet unter www.martinusforum.de oder www.martinushaus.de.

„**Was Frauen und Witwen in Tansania (er)tragen**“ lautet das Thema des **Vortrags** am Freitag, 12. Mai, von 19 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus. In der Bibel wird Frauen und Witwen vor allem im Lukasevangelium ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Dr. Stefanie Beck (Würzburg), Vorsitzende des Vereins „People of Africa“, betreut seit vielen Jahren Frauenprojekte in Würzburgs Partnerstadt Mwanza in Tansania. Sie berichtet von der sozialen und religiösen Situation von Frauen in Ostafrika und zeigt Parallelen zu Witwen im Alten und Neuen Testament auf. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anmeldung bis Dienstag, 9. Mai, bei der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

Mit einem **Taschenflohmarkt** unter dem Motto „**Was Frauen alles tragen – Taschen, Rucksäcke..., aber auch mehr!**“ am Freitag, 7. Juli, von 16 bis 21 Uhr endet das Projekt. Der Flohmarkt findet bei jedem Wetter vor dem Würzburger Kiliansdom statt. Gut erhaltene Taschen und Rucksäcke können bis Dienstag, 2. Mai, im Würzburger Burkardushaus oder bei einem KDFB-Zweigverein abgegeben werden. Die Spenden, die beim Flohmarkt eingenommen werden, sind für Projekte in der Würzburger Partnerdiözese Mbinga sowie der Würzburger Partnerstadt Mwanza bestimmt.

Informationen zur Aktion gibt es bei der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, Internet <https://frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de/themen/was-frauen-tragen/>.

sti/ils (POW)

(76 Zeilen/1123/0324; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Weg aus der Obdachlosigkeit

Housing-First-Projekt „NOAH“ der Christophorus Gesellschaft vermittelt Obdachlose dauerhaft in Wohnraum – Ab April offene Sprechzeiten

Würzburg (POW) Ein tragischer Unfall oder eine schwere Krankheit, eine Scheidung oder ein plötzlicher Jobverlust können dazu führen, dass man obdachlos wird. Kein Mensch entscheidet sich aus Jux für ein Leben auf der Straße. „Für viele bedeutet Obdachlosigkeit einen ständigen Überlebenskampf“, sagt Jan Bläsing von der Christophorus Gesellschaft Würzburg. Der Sozialpädagoge leitet das neue Housing-First-Projekt „NOAH“. Damit sollen Obdachlose, die bisher von Angeboten nicht erreicht wurden, dauerhaft in Wohnraum gebracht werden. Ab 1. April werden Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer aufgenommen. Ziel für das erste von aktuell vier genehmigten Projektjahren sei es, fünf Obdachlose dauerhaft in Wohnraum zu bringen, schreibt die Christophorus Gesellschaft in einer Pressemitteilung.

Obdachlos zu sein bedeute, keine Privatsphäre zu haben und keinen Rückzugsort, um seine Energiereserven aufzutanken, sagt Bläsing. Man müsse ständig befürchten, von dort, wo man gerade ist, vertrieben zu werden. Oft bedeute es noch eine viel konkretere Angst: „Es kann sein, dass etwas passiert, wenn man einschläft, dass man attackiert wird oder dass einem alles Hab und Gut gestohlen wird.“ Viele Obdachlose sehnten sich nach eigenen vier Wänden. Doch ihre Chancen auf dem Wohnungsmarkt seien extrem gering. „Mit dem Housing-First-Ansatz beschreiten wir neue Wege“, erklärt Bläsing. Nach dem Motto „Zuerst die Lösung, dann das Problem“ bekämen obdachlose Menschen als erstes Wohnraum. Dieser sei nicht das Ziel der Hilfen, sondern der Anfang, auf dem alle anderen Hilfen aufbauen. Die Teilnehmenden entschieden selbstbestimmt, welche Unterstützung sie wann benötigen.

Obdachlose seien nicht nur extrem arm, sagt Bläsing. „Einige Obdachlose besitzen auch keinen Ausweis mehr, andere sind nicht mehr krankenversichert.“ Neben der Wohnungsvermittlung sei es Aufgabe des „NOAH“-Teams, zusammen mit den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern dafür zu sorgen, dass alle notwendigen Papiere beschafft werden und der Krankenversicherungsschutz neuerlich einsetzt. „Auch beantragen wir gemeinsam Sozialleistungen.“ Nach und während des Einzugs unterstütze das Team den Klienten dabei, sich zu stabilisieren und den Haushalt zu führen. Das sei nach Jahren der Obdachlosigkeit anfangs gar nicht so einfach.

Unter der Leitung von Bläsing engagiert sich ein Team aus drei Sozialpädagogen, einer Verwaltungskraft sowie Medienmanager Julian Friedewald, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Wohnungsakquise. Die EU-Fördermittel für das Projekt seien Ende Oktober 2022 genehmigt worden. Derzeit baue das Team die Projektinfrastruktur sowie ein deutschlandweites Netzwerk zu anderen „Housing-First-Projekten“ und anderen Akteuren der Hilfen für von Obdachlosigkeit betroffene Menschen auf. Jenseits der Volljährigkeit gebe es keine Altersgrenze: Geholfen werde Menschen jeden Geschlechts, mit und ohne psychische Probleme oder Suchterkrankungen. „Wir möchten einen möglichst niederschweligen Zugang zu uns als Projekt erreichen“, erklärt Bläsing. Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer können von Fachdiensten und Fachstellen vorgeschlagen werden. Interessierte können sich ab 1. April direkt an das Team wenden. Zudem sollen Menschen direkt angesprochen werden, etwa in der Wärmestube.

Bläsing hofft auf menschenfreundliche Vermieter, die bereit sind, wohnungslosen Menschen eine Chance zu eröffnen. „Mit der Stadt Würzburg und der StadtBau haben wir bereits zwei Kooperationspartner gewonnen.“ Künftig sollen auch ehrenamtliche Helfer in das Projekt integriert werden. Bläsing könnte sich auch den Einbezug ehemals Obdachloser als Peers vorstellen.

Laut dem am 8. Dezember 2022 erstmals von der Bundesregierung vorgelegten Wohnungslosenbericht sind bundesweit im Augenblick rund 263.000 Menschen wohnungs- oder obdachlos. 2021 verpflichtete sich Deutschland mit der Unterzeichnung der Lissaboner „Declaration on the European Platform on Combatting Homelessness“, Wohnungslosigkeit bis 2030 zu überwinden. „Housing First“ sei ein wichtiger Ansatz hierzu. Dass er funktioniert, habe er im Austausch mit Kollegen erfahren, die sich deutschlandweit in Housing-First-Projekten engagieren, so Bläsing.

Das Housing-First-Projekt „NOAH“ hat seinen Sitz in der Wallgasse 3 in Würzburg, Telefon 0931/3210-235 oder -245. Ab April werden montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr offene Sprechzeiten angeboten.

(46 Zeilen/1123/0302; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Konzert zur Fastenzeit als Auftakt der Orgel-Trilogie

Stefan Kagl präsentiert auf der Klais-Orgel im Kiliansdom vor allem zeitgenössische Literatur

Würzburg (POW) Mit einem Konzert zur Fastenzeit eröffnet am Samstag, 11. März, um 19.30 Uhr der Organist und Kirchenmusiker Stefan Kagl aus Herford die Orgel-Trilogie im Kiliansdom, die international renommierte Organistinnen und Organisten an die Klais-Orgel im Würzburger Kiliansdom holt.

Kagl hat ein Programm mit einem großen Fokus auf zeitgenössischer Orgelliteratur zusammengestellt, das sich musikalisch mit der Fastenzeit auseinandersetzt. So sind neben Werken von Sergei Rachmaninoff und Sigfrid Karg-Elert unter anderem „Lift High the Cross“ von Zsolt Gárdonyi, eine Bearbeitung der Choräle „Herzlich tut mich verlangen – O Haupt voll Blut und Wunden“ aus „Neuf Pièces“ von Jean Langlais und aus den „Zehn Choralvorspielen, op. 3“ von Joseph Haas „Jesu, meines Lebens Leben“ und „O Traurigkeit, o Herzeleid“ zu hören. Besonders beeindruckend in ihrem Pathos und ihrer Schwermut ist sicherlich auch die Rhapsody in cis-Moll, Op. 17, No. 3, die der erst 25-jährige Herbert Howells in einer einzigen Nacht, während eines Luftangriffs im Ersten Weltkrieg, komponiert hat.

Kagl studierte an der Münchner Hochschule für Musik, an der Schola Cantorum in Paris (unter anderem bei Jean Langlais) sowie am Conservatoire Supérieur de Paris. Seine Paris- und London-Debüts 1988 in der Kathedrale Notre-Dame de Paris und in der Saint Paul's Cathedral London mit Werken von Reubke und Langlais eröffneten seine erfolgreiche Konzertlaufbahn, die ihn zu allen wichtigen Kathedralen, Kirchen und Konzertsälen Europas, Russlands und der USA führte. Seit 2002 ist Kagl Kantor und Organist am Münster zu Herford und künstlerischer Leiter des „Herforder Orgelsommers“. Außerdem ist er Dozent für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Herford. Rundfunk- und CD-Einspielungen sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften runden sein Tätigkeitsfeld ab.

Die weiteren Konzerte der Orgeltrilogie finden an den Samstagen 6. Mai und 27. Mai jeweils um 19.30 Uhr im Kiliansdom statt.

Karten zum Stückpreis von acht Euro (Schüler, Studenten, Schwerbehinderte sechs Euro) sind im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40, Telefon 0931/38662900, und an der Konzertkasse erhältlich. Die Abendkasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

(26 Zeilen/1123/0305; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Synodaler Weg, Strategische Ziele und Schöpfungsverantwortung

Würzburg (POW) Unter anderem der Synodale Weg, Schöpfungsverantwortung und die Strategischen Ziele für das Bistum Würzburg stehen auf der Tagesordnung der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg am Freitag, 17., und Samstag, 18. März, in Würzburg. Im Exerzitienhaus Himmelsporten gibt Vorsitzender Dr. Michael Wolf einen Bericht zur Lage, ehe Bischof Dr. Franz Jung ein Wort an die Delegierten richtet. Umweltbeauftragter Pastoralreferent Christof Gawronski führt in das Thema „Schöpfungsverantwortung“ ein, ehe Benedikt Schalk, stellvertretender Leiter der Diözesanstelle Schöpfung und Umwelt beim Erzbistum Freiburg, ein Impulsreferat hält. Pastoralreferent Johannes Reuter von der Hauptabteilung Personal stellt den Abschlussbericht des Projekts „Personalplanung“ vor. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, stellt einen ersten Entwurf der Projektgruppe „Strategische Ziele im Bistum“ vor. Synodale Marcus Schuck gibt einen Bericht von der fünften und abschließenden Synodalversammlung des Synodalen Wegs. Im Konferenzteil geht es unter anderem um die bevorstehenden Katholikentage in Erfurt und Würzburg.

(12 Zeilen/1123/0321; E-Mail voraus)

Würzburger Friedenspreis 2023: Komitee bittet um Vorschläge

Würzburg (POW) Anlässlich des Jahrestags der Zerstörung Würzburgs ruft das Komitee Friedenspreis die Bürger von Würzburg und Unterfranken auf, Vorschläge für den diesjährigen Friedenspreisträger einzureichen. „Noch nie in den vergangenen 29 Jahren erfolgte der Aufruf zum Würzburger Friedenspreis in so kriegerischen Zeiten“, schreibt das Friedenspreiskomitee in seiner Presseerklärung. Angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine werde quer durch die Bevölkerung über die richtigen Wege zum Frieden gerungen. „Gerade in diesen Zeiten sind konkrete Beispiele wichtig, wie sich Menschen hier in der Region für Frieden und Völkerverständigung einsetzen.“ In dem Komitee haben sich fast 30 Gruppen und Parteien zusammengeschlossen. Seit 1995 wird der Würzburger Friedenspreis jährlich an eine Gruppe oder Einzelperson verliehen, die sich hier in der Region für Frieden, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzt. Der Preis ist dotiert mit 3000 Euro. Die Verleihung findet am 16. Juli statt. Vorschläge können bis Dienstag, 2. Mai, eingereicht werden an Dr. Thomas Schmelter, Telefon 0931/451980, E-Mail thomasschmelter@web.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wuerzburger-friedenspreis.de.

(13 Zeilen/1123/0317; E-Mail voraus)

Liturgiereferent referiert vor Ordensfrauen über die Feier der Ostertage

Würzburg (POW) 70 Ordensfrauen haben am Samstag, 11. März, im Mutterhaus der Ritaschwestern in Würzburg an der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenorden im Bistum Würzburg (AGFO) teilgenommen. Das schreibt die AGFO in einer Pressemitteilung. Liturgiereferent Dr. Stephan Steger stimmte in einem Referat zum Thema „Die Nacht der Nächte – Jahrespascha und Triduum paschale“ auf die Feier des österlichen Triduums ein. In seinem Vortrag habe er eindrucksvoll die geschichtlichen Hintergründe und die Entwicklung der liturgischen Feier der drei österlichen Tage und ihre theologische Bedeutung erklärt. Dabei legte er einen besonderen Schwerpunkt auf die Feier der Osternacht. Eigentlich sei das österliche Triduum als eine Einheit zu sehen, und wurde auch früher in einer einzigen Liturgie, einer Ganznachtfeier, begangen. Vorsitzende Ursulinenschwester Johanna Ankenbauer gab einen Überblick über die Arbeit der AGFO im Jahr 2022 und blickte auf die kommenden Veranstaltungen, etwa den Studientag im Herbst. Ordensreferent Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel informierte über Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem Ordensreferat. Die Mitgliederversammlung endete mit einem kurzen Gebet und dem Segen.

(13 Zeilen/1123/0322; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berufsintegrationsklasse besucht Kunsthalle in Schweinfurt

Würzburg (POW) Die Kunsthalle in Schweinfurt haben neun Teilnehmende der Berufsintegrationsklasse (BIK) im Würzburger Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum besucht. Unter der Leitung der Caritas-Don Bosco-Mitarbeiterinnen Katja Albert und Rebekka Müller befassten sie sich mit Fragen wie: Was ist Kunst? Wie können Kunstwerke interpretiert werden? Wie wandelt sich Kunst im Laufe der Zeit? Kunsthistorikerin Maria Schabel führte die jungen Menschen durch die Ausstellung. Am Nachmittag stand ein Workshop mit der Künstlerin Anne Heß zum Thema „Alles fließt“ auf dem Programm. Vorgegeben war die Gestaltung eines Gemäldes mit drei Grundfarben. In der Nachbetrachtung im Würzburger Bildungszentrum der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH stellte die Klasse fest, dass es herausfordernd sei, scheinbar einfache Themen bei freien Gestaltungsmöglichkeiten auf das Papier zu bringen. Manchmal gelte es dabei zu akzeptieren, dass man den eigenen Vorstellungen nicht immer gerecht werden könne. „Jederzeit wieder!“, waren sich die Teilnehmenden abschließend einig.

(11 Zeilen/1123/0326; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

1500 Euro für Herzenswunsch-Krankswagen und Kinderpalliativteam

Würzburg/Eisingen (POW) Insgesamt 1500 Euro hat die Belegschaft des Malerbetriebs Rügemer in Eisingen für den Herzenswunsch-Krankwagen und das Kinderpalliativteam des Malteser Hilfsdiensts gespendet. Das Geld wurde bei der Weihnachtsspendenaktion gesammelt. „Wenn jeder ein bisschen gibt, kommt eine tolle Summe heraus, wie man wieder sieht“, sagte Vorarbeiter Dieter Endres bei der Spendenübergabe Ende Februar in Eisingen. Er hat die Idee vor Jahren ins Leben gerufen und sammelt seitdem in der Vorweihnachtszeit auf den Baustellen und im Betrieb in Eisingen im Kollegenkreis Spenden für einen guten Zweck. „Seit unserer Aktion vor drei Jahren lässt uns der Herzenswunsch-Krankwagen nicht mehr los, aber das Kinderpalliativteam ist auch so ein wichtiger Dienst, so dass wir unser Geld teilen“, sagte Alexandra Rügemer. Joachim Gold, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter der Malteser Würzburg, sein Stellvertreter Michael Kiesel und Kinderärztin Wilma Friedewald vom Malteser Kinderpalliativteam erzählten von den erfüllten Wünschen sterbender Menschen und von den großen Nöten der Familien, die ein lebenszeitverkürzend erkranktes Kind zuhause versorgen. Manchmal ergänzten sich die beiden Dienste, wenn zum Beispiel der Wunsch eines unheilbar kranken Kindes erfüllt werden könne, einmal noch in den Zoo oder in ein Erlebnisbad zu gehen. „Ihre Spende ist eine wunderbare Unterstützung unserer Arbeit für Erwachsene und Kinder an ihrem Lebensende.“ Die Malteser sind für beide Dienste weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wer selbst einen Wunsch erfüllt bekommen möchte oder jemanden kennt, der am Ende seines Lebens ein Sehnsuchtsziel hat, kann sich an die Malteser wenden, Telefon 0931/4505227, E-Mail hospiz-wue@malteser.org.

(18 Zeilen/1123/0306; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Podcast: Wie die Erlörschwestern nachhaltige Mobilität fördern

Würzburg (POW) Wie die Kongregation der Erlörschwestern in Würzburg nachhaltige Mobilität fördert, zeigt ein halbstündiger Podcast auf. Dieser ist in der Reihe „Würzburger Wissen“ entstanden. Er kann kostenlos im Internet (<https://wuerzburgerwissen.podigee.io/11-nachhaltig-zur-arbeit>) abgerufen werden.

(3 Zeilen/1123/0303; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Wie Geflüchtete in Hofheim integriert werden

Würzburg (POW) Über kirchliches Engagement zugunsten von Geflüchteten berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 12. März. Die Pfarreiengemeinschaft Hofheim (Landkreis Haßberge) unterstützt Geflüchtete in ihrem Alltag. Die Gäste nehmen zum Beispiel an Ministrantenausflügen teil oder treffen sich mit Einheimischen zum gemeinsamen Kochen. Vor kurzem waren drei Familien aus Afghanistan im Pfarrheim von Hofheim untergebracht. Mittlerweile wohnen sie in einem Haus außerhalb des Ortes. Die Räume im Pfarrheim werden vorwiegend von den Ministrantinnen und Ministranten genutzt. So lernten sich Afghanen und Einheimische rasch kennen. Beim Kartenspiel oder beim Tic-Tac-Toe gibt es keine Verständigungsprobleme. Die Geflüchteten bringen sich ein, indem sie zum Beispiel den Vorgarten des Pfarrbüros pflegen oder den Kirchturm reinigen. Wer die katholische Kirchenstiftung Sankt Johannes der Täufer in Hofheim finanziell unterstützen will, kann spenden unter dem Stichwort „Flüchtlinge Pfarrheim“, IBAN DE04 7935 0101 0000 3017 96. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über den früheren Gemischtwarenladen in Friesenhausen (Landkreis Haßberge). Den Betrieb führte Lina Schmidt bis zu ihrem Tod 1976. Die Erbgemeinschaft verriegelte dann Fenster und Türen. Rund vier Jahrzehnte später erwarb Nachbarin Andrea Meub das Anwesen, sanierte das über 300 Jahre alte Gemäuer, reinigte die Einrichtung und das Inventar. Sie wurde dafür mit dem Bayerischen Staatspreis sowie mit der Denkmalschutzmedaille ausgezeichnet. Wer heute über die Türschwelle des früheren Ladens tritt, könnte sich an die eigene Vergangenheit erinnert fühlen. Waren von Marken, die längst vom Markt verschwunden sind, füllen Regale und Schubladen.

(18 Zeilen/1123/0297; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kirchliche Privatfunkredakteurinnen und -redakteure aus ganz Deutschland tauschen sich aus

Würzburg (POW) Mit einer der Akteurinnen des Synodalen Wegs haben sich Redakteurinnen und Redakteure im Privatfunk aus allen deutschen (Erz-)Bistümern in Würzburg getroffen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 12. März. Bei ihren regelmäßigen Tagungen tauschen sich die Frauen und Männer darüber aus, wie sie die vielen Gesichter der Kirche hörbar und erfahrbar machen können. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es unter anderem auch um das Thema „Künstliche Intelligenz und Arbeitswelt“. „Künstliche Intelligenz“ ist derzeit in aller Munde und für die meisten noch schwer zu fassen. Zeit, ein bisschen Luft rauszulassen aus dem Begriffsballon. Die Betriebsseelsorge im Erzbistum Bamberg hat das bei ihrer Frühjahrstagung getan. Der Augsburgische Sankt Ulrich Verlag besitzt ab sofort eines der größten Archive für Heiligenbilder der Welt. Ein Bericht stellt es näher vor. Beim Stichwort Fasten denken die meisten wohl zuerst an den Verzicht auf Süßigkeiten. Fasten kann man aber auch für die Umwelt. Seit einigen Jahren lädt die ökumenische „Aktion Klimafasten“ der Kirchen in Deutschland dazu ein, sich seiner Verantwortung für die Schöpfung bewusst zu werden. Kinder großzuziehen ist eine echte Herausforderung. In Familien mit mehreren Kindern wollen die Eltern allen gerecht werden und finden dabei oft keine Zeit mehr für sich oder wichtige Erledigungen. In so einem Fall können die ehrenamtlichen Patinnen und Paten des Sozialdiensts katholischer Frauen helfen. Junge Leute können Kirche mitgestalten und auch etwas bewirken, zum Beispiel in der evangelischen Jugendarbeit. In der Rubrik „Mein Lieblingsplatz“ geht es heute in das Gemeindehaus Kulmbach. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(20 Zeilen/1123/0311; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Wie geht Erziehung heute?

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Die fünfte Synodalversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt am Main endet am Samstag, 11. März. Auch Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, nimmt an der Abschlussveranstaltung teil. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 12. März, schildert sie ihre Eindrücke. Die Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg bildet seit 50 Jahren Erzieherinnen aus. Auf einer Tagung haben sie sich in der vergangenen Woche mit der Frage beschäftigt, warum es so wichtig ist, Kinder und Jugendliche gut auf die Zukunft vorzubereiten. Die Redaktion sprach mit dem Referenten, dem österreichischen Religionssoziologen Professor em. Dr. Paul Michael Zulehner. Ein unerfüllter Kinderwunsch ist ein sensibles Thema. Oft haben Paare eine Ärzte-Odyssee hinter sich. Eine Frau erzählt von dieser schwierigen Lebensphase. Der Energieträger Holz ist in dieser Woche Thema bei der CO2-Fastenaktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Redaktion besuchte dafür den Steigerwald. Am Freitag, 17. März, ist Saint Patrick's Day. In der Sendung „Gott und die Welt“ erzählt der Aschaffener Sängler Joe Ginnane, was es mit diesem Festtag auf sich hat. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/1123/0310; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Gnanathiraviam Pfarrvikar im Pastoralen Raum am Kreuzberg

Würzburg/Bischofsheim (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Gabriel Gnanathiraviam (49) mit Wirkung vom 4. März 2023 zum Pfarrvikar im Pastoralen Raum Am Kreuzberg ernannt. Die Ernennung ist bis 4. Mai 2023 befristet. Dienst- und Wohnort ist das Katholische Pfarramt in Unterweißenbrunn. Dienstvorgesetzter ist der Moderator des Pastoralen Raums, derzeit Pfarrer Hubert Grütz. Gnanathiraviam ist Priester der indischen Erzdiözese Madurai. Er wurde im Jahr 2000 zum Priester geweiht. 2010 kam er als mitarbeitender Priester nach Heigenbrücken. 2012 wurde er Kaplan für Wiesthal und Neuhütten, 2013 Kaplan für die Pfarreiengemeinschaft „Am Kreuzberg, Bischofsheim/Rhön“. Dort wirkte Gnanathiraviam von 2015 bis 2018 als Pfarrvikar. In seinem indischen Heimatland leitete er im Anschluss zunächst die Pfarrei Sankt Antonius in Palanganatham. Auf Bitten des Erzbischofs von Madurai war er seit 2020 für die „Madurai Multipurpose Social Service Society“ verantwortlich.

(11 Zeilen/1123/0314; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Musikalisch-literarische Spurensuche im ehemaligen Luftschutzkeller

Würzburg (POW) Zu einer musikalisch-literarischen Spurensuche im ehemaligen Luftschutzkeller der Kongregation laden die Gemeinschaft der Erlöserinnen, die Domschule Würzburg und die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg am Donnerstag, 16. März, um 16 und 19.45 Uhr ein. Die Veranstaltung blickt auf die Würzburger Bombennacht vom 16. März 1945 zurück, bei der weite Teile der Stadt durch Bomben der Alliierten zerstört wurden. Mehr als 200 Ordensfrauen und 300 Soldaten des Lazaretts überlebten im Luftschutzkeller des Mutterhauses die Bombardierung. Das Then-Quartett (Bernhard Stengele, Kai-Christian Moritz, Philipp Reinheimer, Ulrich Pakusch) bringt Berichte der Erlöserinnen aus der Nacht des 16. März 1945 zu Gehör, fragt nach den Hintergründen und zieht Parallelen zu menschlichem Leid durch Krieg. Silke Evers (Sopran) trägt unter anderem Lieder des Würzburger Komponisten Norbert Glanzberg vor. Die Malerin Marianne Hollenstein begleitet mit einer Performance. Im Anschluss an das zweite Konzert erhalten alle Gäste eine Kerze und sind beim Glockenläuten zum Gedenken im Hof der Erlöserinnen eingeladen. Der Eintritt kostet pro Person 20 Euro, eine Reservierung ist erforderlich. Anmeldung sowie nähere Informationen bei den Erlöserinnen unter Telefon 0931/35142243, E-Mail veranstaltungen@erloeserschwestern.de.

(14 Zeilen/1123/0315; E-Mail voraus)

Angebot zur Besinnung: „Bewusste Zeit für mich“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Besinnen, beseelen, begegnen. Bewusste Zeit für mich“ steht ein Angebot zur Besinnung ab Dienstag, 14. März, von 18 bis 19 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Die weiteren Termine sind jeweils dienstags, 21. und 28. März, zur gleichen Zeit. „Sich Zeit nehmen, hören, sich berühren lassen, sich begegnen, sich stärken, sich einlassen auf biblische Impulse und Gedanken“, wird das Angebot in der Ankündigung beschrieben. Die Leitung haben Christiane Holtmann und Jürgen Krückel, Leiter des Matthias-Ehrenfried-Hauses. Die Teilnahme ist kostenlos, es können auch einzelne Abende besucht werden. Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(9 Zeilen/1123/0312; E-Mail voraus)

Spielerisch klimafreundlich leben lernen

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Klimafreundlich leben. Der Kurs, der Deinen CO₂-Fußabdruck reduzieren hilft“ bietet das Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg ab Mittwoch 22. März, jeweils von 18.30 bis 21 Uhr, einen Kurs an, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spielerisch Anregungen für ein klimafreundliches Leben erproben können. Die weiteren Termine sind jeweils mittwochs am 29. März, 26. April, 24. Mai, 21. Juni und 19. Juli. „Wir loten jeden Monat gemeinschaftlich und kreativ aus, wie wir unseren CO₂-Ausstoß reduzieren können“, heißt es in der Einladung. Das könne der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad sein oder ein veganer Lebensstil. Die Teilnehmenden setzen sich bei den Treffen konkrete Ziele, welche Veränderungen sie bis zum nächsten Treffen umsetzen wollen. Die Teilnahme kostet pro Person 60 Euro. Referent ist Gemeinwohlberater Thomas Mönies. Der Kurs ist eine Kooperation mit der Kreisgruppe Würzburg des Bundes Naturschutz. Anmeldung und weitere Informationen beim Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/1123/0318; E-Mail voraus)

Storybag-Kreativworkshop im Matthias-Ehrenfried-Haus

Würzburg (POW) Ein Storybag-Kreativworkshop wird am Freitag, 24. März, von 14 bis 19 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg angeboten. Kinder sind fasziniert von gut erzählten Geschichten, heißt es in der Ankündigung. Biblische Geschichten bringen den Glauben näher. Mit der Storybag können bekannte Geschichten auf neue Art lebendig werden. Zur Wahl stehen Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ und „Tod und Auferstehung Jesu“. Die Teilnehmenden fertigen eine mit verschiedenen Stoffen in mehreren Schichten genähte Tasche. Diese wird wie ein Handschuh angezogen und beim Erzählen immer wieder umgedreht, damit ein passendes neues Stoffmotiv sichtbar wird. Das Erzählen mit der Storybag wird im Kurs erarbeitet. Referentinnen sind Brigitte Barth, Generationen-Mentorin und Referentin im Kreativbereich, sowie Yvonne Faatz, Ehe- und Familienseelsorgerin für die Region Würzburg/Kitzingen. Bitte eine eigene Nähmaschine mitbringen. Nähenkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Teilnahme kostet pro Person 20 Euro. Dazu kommen Materialkosten. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Ehe- und Familienseelsorge Region Würzburg/Kitzingen. Anmeldung und weitere Informationen beim Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(14 Zeilen/1123/0319; E-Mail voraus)

Noch freie Plätze bei Vortrag „Verwundbarkeit und Exzess“

Würzburg (POW) Für den Vortrag „Verwundbarkeit und Exzess in Liebe, Krieg und Frieden“ am Freitag, 17. März, von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus gibt es noch wenige Restplätze. „Gerade in schweren Krisen stellt sich die Frage, wie wir mit unserer Vulnerabilität umgehen“, heißt es in der Ankündigung. Das habe sich in der Coronapandemie offenbart, und der Angriffskrieg auf die Ukraine verstärkte die Problematik nochmals. Die komplexen Zusammenhänge von Vulnerabilität (Verwundbarkeit) und Vulneranz (Gewaltbereitschaft) werden mit Impulsen des französischen Philosophen Georges Bataille analysiert und diskutiert. Referenten sind Professor Dr. Hildegund Keul, Leiterin des DFG-Forschungsprojekts „Verwundbarkeiten“ an der Universität Würzburg, und der Pastoraltheologe und Homiletiker Professor Dr. Christian Bauer (Universität Innsbruck). Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit der Domschule Würzburg mit dem DFG-Forschungsprojekt „Verwundbarkeiten. Eine Heterologie der Inkarnation im Vulnerabilitätsdiskurs“ und GSIK (Globale Systeme – Interkulturelle Kompetenz). Anmeldung bis Donnerstag, 16. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643000, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1123/0320; E-Mail voraus)

Vortrag der Palliativakademie: „Die Trauer von Angehörigen“

Würzburg (POW) Ein Vortrag zum Thema „Die Trauer von Angehörigen. Förderliche und hinderliche Faktoren im Trauerprozess“ wird am Dienstag, 18. April, von 19 bis 21 Uhr auf der virtuellen Plattform der Juliusspital Palliativakademie in Kooperation mit der Domschule Würzburg angeboten. Der Verlust eines Angehörigen, eines engen Freundes oder eines Bekannten ist niemals leicht, heißt es in der Ankündigung. Die Beziehung zum Verstorbenen, das soziale Umfeld, der Krankheitsverlauf und der Sterbeprozess beeinflussen die Verlusterfahrung erheblich. Das Interdisziplinäre Zentrum Palliativmedizin der Universitätsklinik Würzburg hat dazu eine Studie unter der Leitung von Dr. phil. Elisabeth Jentschke durchgeführt. Die Referentin ist Diplom-Psychologin, Gerontologin und Psychoonkologin. Sie wird die Studienergebnisse vorstellen und die Bedeutung einer würdevollen Begleitung Schwerstkranker und Sterbender für das Trauererleben der Hinterbliebenen erläutern. Die Veranstaltung richtet sich an sind Ärzte, Pflegekräfte, psychosoziale Berufe, Seelsorger, Hospizbegleiter sowie alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Sonntag, 16. April, im Internet unter www.juliusspital-palliativakademie.de oder per E-Mail an palliativakademie@juliusspital.de. Der Link zur Veranstaltung wird per Mail geschickt.

(14 Zeilen/1123/0325; E-Mail voraus)

Tagung: „Synode als Chance. Was Kirche braucht, damit sie weitergeht“

Würzburg (POW) Zu einer Tagung unter der Überschrift „Synode als Chance. Was Kirche braucht, damit sie weitergeht“ laden Domschule Würzburg, die Universitäten Erfurt, Göttingen und Würzburg sowie die Stiftung „Zentrum für angewandte Pastoralforschung“ Bochum von Donnerstag, 1. Juni, 14 Uhr, bis Samstag, 3. Juni, 14 Uhr, in das Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, ein. Inhaltlich geht es unter anderem um folgende Fragen: Was trägt dazu bei, dass eine Synode wirkliche Ergebnisse erzielt? Wie können die Gläubigen Kirche überhaupt noch gestalten? Vorbereitet und durchgeführt wird die Tagung von Professorin Dr. Julia Knop (Erfurt), Professor Dr. Matthias Reményi (Würzburg), Professor Dr. Matthias Sellmann (Bochum) und Professorin Dr. Tine Stein (Göttingen) sowie der Domschule Würzburg. Am Donnerstag, 1. Juni, werden die Synoden von Würzburg (1971-1975) und Dresden (1973-1975) in den Blick genommen. Am Freitag, 2. Juni, ist das Tagesthema der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland (2019-2023). Am Samstag, 3. Juni, ist die römische Weltsynode (2021-2024) Gegenstand der Betrachtung. Es referieren unter anderem Professor Dr. Raphael Rieger (Eichstätt), Professor Dr. Roland Cerny-Werner (Salzburg), Professor Dr. Gregor Maria Hoff (Salzburg), Professorin Dr. Charlotte Kreuter-Kirchhof (Düsseldorf), Professor Dr. Massimo Faggioli (Villanova/USA) sowie Professor Dr. Rafael Luciani (Venezuela/Boston, USA). Weitere Gäste sind Zeitzeuginnen und -zeugen sowie Zaungäste der Synoden von Würzburg und Dresden wie Dr. Bernhard Vogel, Dr. Peter-Paul Straube, Elisabeth Rickal und Heinz Knitter und Teilnehmende des Synodalen Wegs wie Dr. Martina Kreidler-Kos, Dr. Werner Otto, Franziska Stede, Dr. Irme Stetter-Karp und Brigitte Vielhaus. Anmeldung und Buchung bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de. Fragen zum Programm beantwortet Professor Dr. Matthias Reményi, E-Mail matthias.remenyi@uni-wuerzburg.de. Nähere Informationen im Internet unter www.synode-als-chance.de.

(22 Zeilen/1123/0301; E-Mail voraus)

Führung der KLB: „Heimische Artenvielfalt im Hausgarten“

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg veranstaltet am Mittwoch, 24. Mai, von 17 bis 19 Uhr eine Führung mit dem Naturgartenplaner Gerold Baring Liegnitz in einem eingewachsenen Hausgarten im Würzburger Stadtteil Frauenland. Es handele sich um einen Garten mit einer besonderen Gestaltung sowie vielen und auch seltenen Pflanzenschönheiten, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Anregungen, wie sie auch in einem kleinen Garten die heimische Tier- und Pflanzenwelt fördern und damit einen nennenswerten Beitrag für den Naturschutz leisten können. Zudem erleben sie, dass ein naturnaher Garten nicht nur nützlich, sondern auch schön und erlebnisreich ist. Im Anschluss an die Führung ist eine Einkehr im Restaurant „Olympia“ in der Gegenbaurstraße vorgesehen. Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro, für KLB-Mitglieder neun Euro. Anmeldung bis Dienstag, 16. Mai, und weitere Informationen beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1123/0323; E-Mail voraus)

„KunstKantine“ im Museum am Dom: „Alles so schön bunt hier“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Alles so schön bunt hier – zur Neugestaltung des MAD“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 14. März, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst, erläutert die neu gestaltete Dauerausstellung. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, per E-Mail an museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse.

(5 Zeilen/1123/0308; E-Mail voraus)

Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 16. März, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/1123/0316; E-Mail voraus)

Angelus-Gebet mit Bischof em. Hofmann auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann gestaltet am Montag, 13. März, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss wendet sich der Bischof mit einer kurzen Ansprache an die Hörer und erteilt ihnen den Segen. Nähere Informationen im Internet unter www.horeb.org.

(3 Zeilen/1123/0307; E-Mail voraus)

Seniorenführung im MAD: „Rückblick, Überblick und Ausblick“

Würzburg (POW) Das Jubiläum „20 Jahre MAD. Rückblick, Überblick und Ausblick“ ist Thema einer Führung für Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 15. März, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Kunsthistorikerin Julia Pracher erläutert die Schwerpunkte und Veränderungen in der Ausstellung. Auch gibt sie einen Überblick über die ausgestellten Künstlerinnen und Künstler: Wer ist von Anfang an dabei und wer ist neu hinzugekommen? Die Teilnahme kostet drei Euro zuzüglich zum Museumseintritt (fünf Euro, ermäßigt vier Euro).

(6 Zeilen/1123/0309; E-Mail voraus)

Tag für trauernde Eltern und Großeltern: „Warum du und nicht ich?“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Warum du und nicht ich?“ steht ein Tag für Eltern und Großeltern, die um ein erwachsenes Kind beziehungsweise Enkelkind trauern, am Samstag, 13. Mai, von 9.30 bis 17 Uhr im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1 in Würzburg. Warum sie oder er und nicht ich? Auf diese Frage gebe es erst einmal keine Antwort. Sie löse Unverständnis, Trauer, Wut und Ohnmacht aus. „All das darf seinen Platz haben und vielleicht gibt es im Austausch auch Momente der Kraft, der Unterstützung und Freude“, heißt es in der Ankündigung. Referentin ist Cornelia Krines-Eder, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Trauerberaterin (RTB Nürnberg), zertifizierte Erwachsenenbildnerin (FH), Boundary-based-awareness-Coach und Mitarbeiterin in der Notfallseelsorge. Die Veranstaltung wird organisiert von der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg in Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Montag, 17. April, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1123/0295; E-Mail voraus)

Aktion „24 Stunden für den Herrn“ im Bistum Würzburg

Würzburg/Lohr am Main/Schweinfurt/Volkersbrunn (POW) Kirchen in Würzburg, Schweinfurt, Lohr am Main und Volkersbrunn nehmen an der von Papst Franziskus ins Leben gerufenen Initiative „24 Stunden für den Herrn“ teil. Sie findet weltweit am Freitag und Samstag, 17. und 18. März, statt und steht unter dem Satz aus dem Lukasevangelium „Gott, sei mir Sünder gnädig“. Gläubige sind 24 Stunden lang zum Gebet, zur Anbetung, zum Verweilen und zum Empfang des Sakraments der Versöhnung in der Beichte als Vorbereitung auf das Osterfest eingeladen. In der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in **Würzburg** beginnt die Aktion um 17 Uhr mit einer heiligen Messe. Um 23 Uhr wird die Komplet, das kirchliche Nachtgebet, gefeiert. Die Abschlussmesse am Samstag um 17 Uhr wird zelebriert von Pfarrer Andreas Kneitz. In **Lohr** wird am Freitag um 18 Uhr eine heilige Messe in der Stadtpfarrkirche Sankt Michael gefeiert. Die Aktion endet mit der Vesper am Samstag um 17 Uhr. In der Pfarrkirche Heilig Geist in **Schweinfurt** wird die Aktion am Samstag um 19 Uhr mit der Vesper eröffnet. Die Beichtgelegenheit soll in verschiedenen Sprachen angeboten werden. Mit der Abendmesse am Sonntag, 19. März, um 19 Uhr endet die Aktion. In der Filialkirche Sankt Rochus in **Volkersbrunn** (Landkreis Miltenberg) feiert Pfarrer Martin Wissel am Freitag um 18 Uhr den Eröffnungsgottesdienst mit anschließender Lichterprozession. Zu jeder Stunde gibt es Angebote wie Gebete, Impulse oder stille Anbetung. Nach dem Abschlussgottesdienst am Samstag um 18 Uhr sind alle Gläubigen zu einem Get-together am Feuer mit einer „Fastensuppe“ eingeladen. Seit Beginn seines Pontifikats lädt Papst Franziskus am Freitag und Samstag vor dem vierten Fastensonntag zur Aktion „24 Stunden für den Herrn“ ein. Während der 24 Stunden ist das Allerheiligste ausgesetzt. Zeiten der Stille und des gestalteten Gebets wechseln sich ab.

(19 Zeilen/1123/0296; E-Mail voraus)

Restplätze beim Seminar „Erfahrene Würde – Eine Spurensuche in den Märchen der Welt“

Würzburg (POW) Noch wenige Restplätze gibt es beim Seminar zum Thema „Erfahrene Würde – Eine Spurensuche in den Märchen der Welt“, das die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft veranstaltet. Das Seminar findet von Freitag, 17. März, 16 Uhr, bis Sonntag, 19. März, 13 Uhr, im Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, statt. Vor 75 Jahren haben die Vereinten Nationen sich auf die Menschenrechte verpflichtet als Grundlage für ein menschenwürdiges Leben. „Anlässlich dieses Jubiläums begeben wir uns im Seminar auf Spurensuche in den Märchen der Welt, um sie auf mögliche Aspekte von Würde, Freiheit und Gleichheit hin zu befragen und gemeinsam zu diskutieren“, heißt es in der Einladung. Referentin ist Sabine Lutkat, Märchenerzählerin, Autorin und Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft. Die Kosten für das Seminar betragen pro Person 100 Euro zuzüglich Verpflegungs- und Übernachtungskosten. Anmeldung sowie nähere Informationen auf der Internetseite der Domschule (www.domschule-wuerzburg.de) oder per E-Mail an info@domschule-wuerzburg.de. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

(12 Zeilen/1123/0300; E-Mail voraus)

Spirituelle Spaziergang auf dem Kreuzweg Breitbrunn

Breitbrunn (POW) Ein Spiritueller Spaziergang auf dem Kreuzweg Breitbrunn (Landkreis Haßberge) wird am Samstag, 25. März, von 14 bis 16 Uhr angeboten. Veranstalter ist das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB). Insgesamt 14 Skulpturen aus Sandstein, geschaffen von der Bildhauerin Steff Bauer aus Schweinfurt und eingebettet in einen idyllischen Rundweg am Ortsrand von Breitbrunn, machen den Leidensweg Jesu erfahrbar. Im Anschluss an die Veranstaltung ist ein gemeinsames Picknick geplant (bitte selbst mitbringen). Die Leitung hat Silvia Weisenberger. Die Teilnahme kostet pro Person vier Euro. Weitere Informationen und Anmeldung beim „Land & Leute“-Bildungswerk, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/1123/0299; E-Mail voraus)

Führung im ehemaligen Basaltbruch am Lindenstumpf

Schondra (POW) Zu einer Führung im ehemaligen Basaltbruch am Lindenstumpf bei Schondra lädt das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg am Freitag, 12. Mai, von 16.30 bis 18 Uhr ein. Treffpunkt ist an der Abzweigung zum Lindenstumpf, blaue Beschilderung „Geotop – Geologie erleben“. Mit Naturpark-Rangerin Amelie Nöth erkunden die Teilnehmenden eines der 100 schönsten Geotope Bayerns. „Nach dem intensiven Abbau bilden hoch aufragende Felswände aus Basaltsäulen ein Schaufenster in die Vergangenheit und geben uns Einblicke in die vulkanische Entstehungsgeschichte der Rhön“, heißt es in der Ankündigung. Dieses eindrucksvolle Relief sei auch Lebensraum einiger seltener und bedrohter Arten und daher als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet geschützt. So brüte der Uhu in den steilen Felswänden, und die Kreuzkröte nutze flache Tümpel als Laichgewässer. Auf den kargen Böden wachsen Thymian, Golddistel, Heidenelke und Mauerpfeffer. Am Felsgestein finden speziell angepasste Moose und Flechten einen geeigneten Lebensraum. Im Anschluss an die Führung ist eine Einkehr im Restaurant „Die Böll“ in Geroda geplant. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, für KLB-Mitglieder fünf Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 4. Mai, und weitere Informationen beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/1123/0294; E-Mail voraus)

Werkstatt „Sozialraumorientierung“ für den Raum Schweinfurt

Schweinfurt (POW) Alle ehrenamtlich Engagierten in den katholischen Pfarreien des Dekanates Schweinfurt sowie aus Vereinen, Nachbarschaftshilfen und anderen Kirchen sind zur regionalen Werkstatt „Sozialraumorientierung“ am Samstag, 25. März, eingeladen. Sie findet von 9 bis 13 Uhr in der Casa Vielfalt, Sankt-Anton-Straße 8, in Schweinfurt statt. Die Veranstaltung will zum einen grundlegendes Wissen über die Sozialraumorientierung vermitteln und zum anderen Raum für Fragen der Teilnehmenden bieten. Vor allem möchte die Werkstatt Akteure aus den verschiedensten Bereichen der Kirchen und des öffentlichen Lebens der Gemeinden zusammenbringen und so neue Netzwerke und Ansätze ermöglichen. Die Werkstätten zur Sozialraumorientierung gehen zurück auf eine Initiative von Bischof Dr. Franz Jung. Er formuliert die Vision einer „pastoralen Caritas und einer caritativen Pastoral“ im Bistum Würzburg. Diese Vision lässt sich mit der Bezeichnung „Sozialraumorientierung“ in eine Grundhaltung hauptamtlicher und ehrenamtlicher Arbeit übersetzen. Laut Wikipedia ist „Sozialraumorientierung (SRO) die Bezeichnung für eine konzeptionelle Ausrichtung Sozialer Arbeit, bei der es (...) darum geht, Lebenswelten zu gestalten(...)“. Im Kern geht es darum, die Lebensbedingungen aller Menschen in einem Sozialraum (Stadtteil, Dorf) zu verbessern. Ihre Interessen und Bedürfnisse stehen dabei im Vordergrund. Die Teilnahme an der Werkstatt „Sozialraumorientierung“ ist kostenlos. Anmeldung bis Freitag, 17. März, sowie nähere Informationen beim Dekanatsbüro Schweinfurt, E-Mail dekanatsbuero.sw@bistum-wuerzburg.de, Telefon 09721/70250.

(17 Zeilen/1123/0304; E-Mail voraus)